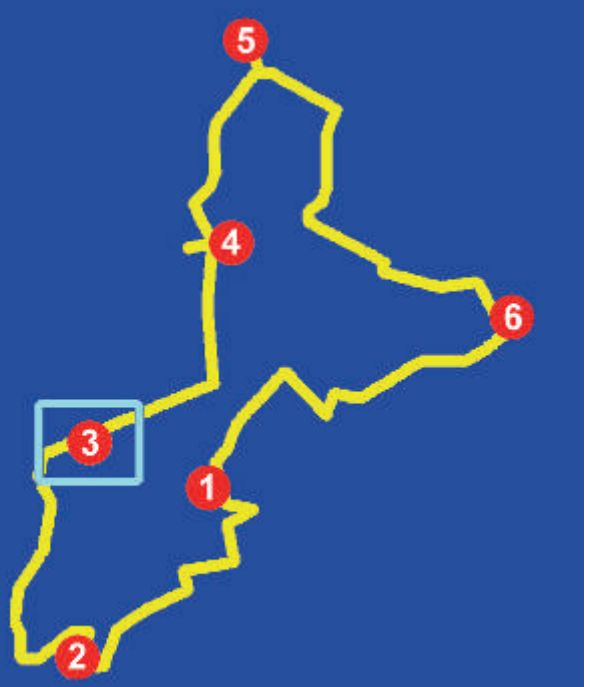
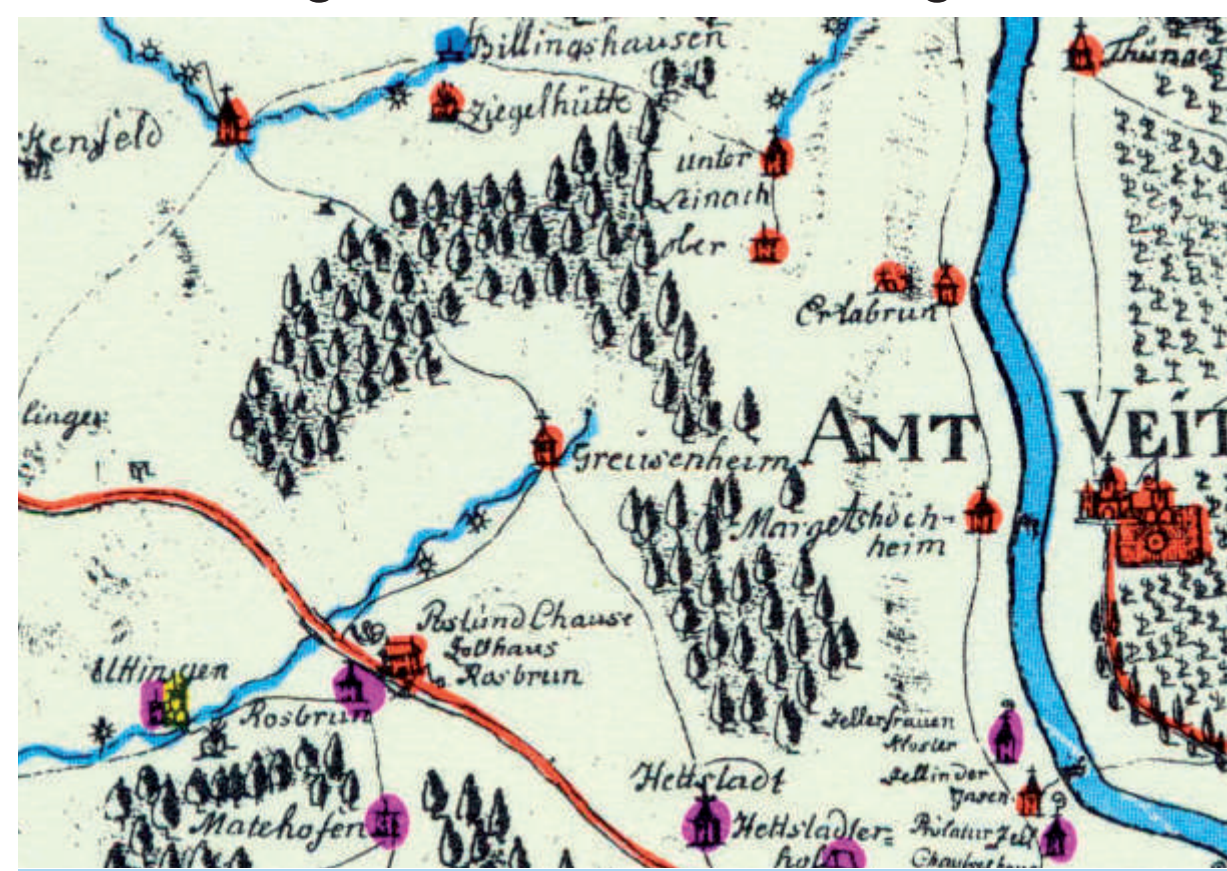


Hommerich

Weinbau in Greußenheim



Im Mittelalter war der Weinbau in Franken weit verbreitet. Mit der Klimaerwärmung im hohen Mittelalter gediehen Reben nicht nur am vom Klima begünstigten Main, sondern auch auf der fränkischen Platte und in höheren Lagen, wie dem Steigerwald und sogar im Spessart.



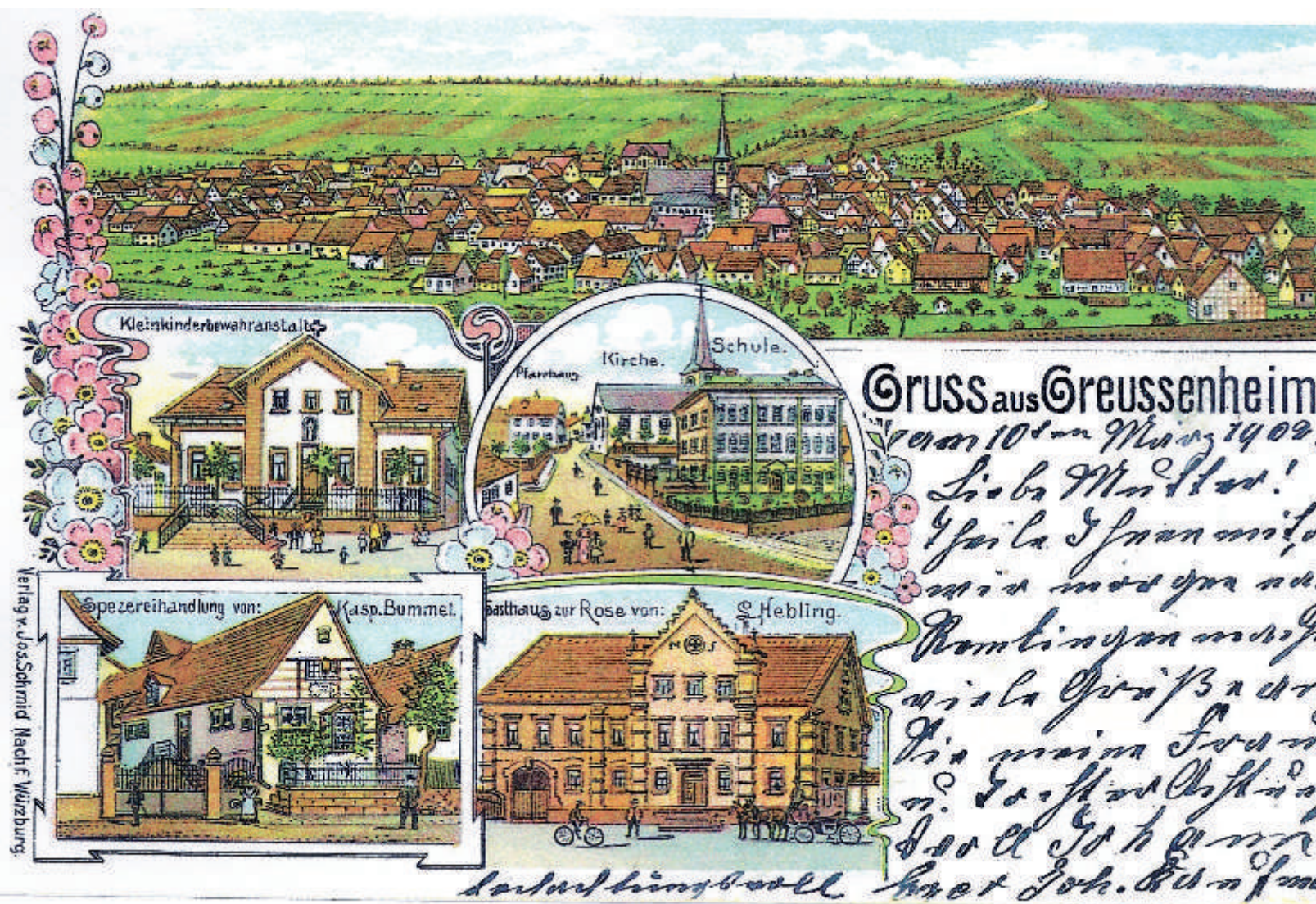
Auf der Fackenhofenkarte von 1791 ist um Greußenheim kein Weinbau zu sehen - im Gegensatz zu Veitshöchheim.

Was wissen wir vom historischen Weinbau in Greußenheim?

Erstmals lesen wir davon im Jahr 1270 in der könig- und kaiserlosen Zeit des Interregnums, die 1273 mit der Wahl Rudolfs von Habsburg zum Deutschen König endete.

In dieser Zeit steht Greußenheim in enger Verbindung zum Zisterzienserinnenkloster Himmelsporten in Würzburg, das kurz zuvor gegründet worden war. Mit diesem Kloster standen die Grafen von Rieneck in Verbindung, was erklären könnte, dass es hier um rieneckischen Besitz in Greußenheim ging. Bislang ist rieneckischer Besitz in Greußenheim seit 1279 bekannt, der zurückgeht auf die Vogtei der Grafen von Rieneck über das Kloster Neustadt am Main.

1270 geht es also in einer Urkunde des Klosters Himmelsporten um die Eheleute Hartmut und Hildegunde Vogt in Greußenheim. Sie lassen dem Kloster 12 Joch Äcker (= ca. 4 Hektar) und 2 Joch (= ca. 0,7 Hektar) Weinberge zukommen, wovon ein Weinberg am Ziegenberg, der andere am Hohenberg liegt. Dazu kommt noch ein Hof in Greußenheim.



Auch die Ansichtskarte von 1902 zeigt Greußenheim ohne Weinbau.



Der gegenüberliegende Herchenberg mit der Flur „Wilzi“ ist 1660 mit Weinreben bedeckt. Später bis 1890

Die Himmelsportener Urkunden informieren auch über Weinbau im 14. Jahrhundert. 1343 verkaufen Reinhard von Westerburg und seine Ehefrau Bertha an das Kloster Himmelsporten Einnahmen, die sie aus Greußenheim erhalten, darunter 3 Eimer Wein (ca. 200 Liter), den die Gemeinde Greußenheim auf ihre Kosten nach Würzburg zu liefern hat.

Ein Jahr später verkaufen Heinrich und seine Ehefrau Gisela aus Roßbrunn dem Kloster Himmelsporten 2 Joch Weinberg (= ca. 0,7 Hektar) in der Gemarkung des Dorfes Greußenheim (*Gruzszen*) am Hohenberg. Sie haben dafür von den Käuferinnen 13 Pfund Heller, abzüglich 40 Pfennige erhalten.



Beim Umzug zum Heimatfest im Jahr 1977 spielte auch der Weinbau eine Rolle.

1352 verkaufen Ecke Ratolt und seine Ehefrau Irmgard an das Kloster ungefähr 2 Morgen Weinberg (= ca. 0,7 Hektar) in der Gemarkung von Greußenheim an der *Vilczach* (Wilzi?).



Weinbau bei Endres um 1990. Heute betreibt die Familie Wolf Weinbau in Greußenheim, woher auch der Dornfelder Rosé zum Jubiläumsjahr stammt.

Mit der Klimaverschlechterung seit dem 17. Jahrhundert ging der Weinbau allgemein zurück. Das endgültige Aus für viele fränkische Reben bedeutete das Erscheinen der Reblaus zu Beginn des 20. Jahrhunderts, welche die Weinlagen flächendeckend vernichtete.



Der Blick vom Hommerich auf Greußenheim mit Weinbau (2011) und mit Landwirtschaft (Heinrich Endres 1976)



Der Weinbau an der Wilzi und am Ziegelberg dürfte bereits Ende des 19. Jahrhunderts eingestellt worden sein. In den 1970er Jahren betrieben noch 11 Nebenerwerbsswinzer in Greußenheim Weinbau. Da sich dies jedoch als zu unwirtschaftlich und arbeitsintensiv herausstellte, rodeten sie ihre Weinberge. Es blieben lediglich zwei Winzer übrig.

Im Jahre 2000 übernahm Alfred Wolf von seinem Vater Ludwig den Weinbaubetrieb, den er zusammen mit seiner Frau Birgit bis heute fortführt. Er baut auf einem rund halben Hektar großen Weinberg die Sorten Silvaner, Bacchus, Müller-Thurgau und die neue Rotweinsorte Regent an.

Die Weine werden von ihm selbst vermarktet und in einer seit 2004 bestehenden Heckenwirtschaft ausgedient. Die Lage „Geisberg“ ist eine in der Weinbergsrolle der Regierung von Unterfranken eingetragene Einzelweinlage.

Dieser Bildstock am Wengertsweg wurde 1699 errichtet. Im Marianischen Jahr 1954 stifteten die Geschwister Kunz die Marienfigur mit Kind.



In medieval and later times growing wine was widespread in Franconia and wine was grown in Greußenheim too. Wine was known to be far more edible than water. During the seventeenth century it was much warmer in this region than today and because of this wine was grown in large quantities. However it was lower in alcohol than today's wine. The change of climate and the winefretter brought a decline of the viticulture and today the vineyards at the Hommerich are the last ones in Greußenheim.

Come in tutta la Franconia anche a Greußenheim la viticoltura era ampiamente praticata nel medioevo e all'inizio dell'età moderna. Il vino diventava la bevanda preferita all'acqua. Fino al Seicento il clima era più caldo di oggi; così si poteva produrre una quantità maggiore, sebbene a più bassa gradazione alcolica. Dopo la decadenza della viticoltura a causa del cambiamento del clima e l'invasione della fillossera all'inizio del Novecento, il vigneto al Hommerich rappresenta l'ultima vigna rimasta.

